

Tour de Rhein 2018

Teil 7

Mittwoch 4. Juli Nachmittag

Um ungefähr halb vier erreichen wir den Stellplatz in Erfurt. Ein kleiner aber feiner Platz. Nach der Anmeldung bei Herrn Trautmann und einer ganz genauen Unterweisung stellen wir das Wohnmobil am Platz ab. Es ist noch zu früh zum nichts tun, also entscheiden wir uns noch in die Stadt zu fahren. Es sind gerade ein paar Minuten bis zum Tramhaltestelle. Die Fahrscheine erhalten wir in der Tram beim Automaten und so sind wir bereits eine halbe Stunde später und um 4 Euronen ärmer am Anger ausgestiegen. Eine Weiterfahrt zum Fischmarkt und zum Domplatz ist derzeit wegen einer Großbaustelle nicht möglich. Wir schauen uns erst einmal am Anger um und Edith bereits von der Hauptpost ganz begeistert ist, geht es über die Schlosserstraße zum Fischmarkt, wo auch das Rathaus als imposantes Gebäude sofort auffällt. Danach geht es über die Krämerbrücke zur Ägidienkirche am Wenigemarkt. Danach zurück und durch die Marktstraße zum Domplatz. Der Dom ist als Bauwerk gewaltig, leider aber bereits geschlossen. Mir macht dies gar nichts, ich kann bald keine Kirche mehr sehen. Auch der Obelisk ist ein sehr imposantes Stück Kultur. Anschließend gibt es erst einmal etwas zum Abkühlen. Ein kühles Blondes für mich und Edith nimmt ein Dunkles. Weiter geht die wilde Jagd durch die Stadt. Vorbei am Paulsturm und an der Predigerkirche geht es wieder in die Schlosserstraße und von dort wieder zum Anger. Wir wandern noch ein wenig den Anger hinunter, am Angermuseum vorbei und passieren auch den Bartholomäusturm mit seinem Glockenspiel. Bis zum Haus Dacheröden schaffen wir es. Mittlerweile wird es langsam finster und so gehen wir zurück zur Straßenbahnhaltestelle. Wunderschöne Bürgerhäuser rundherum. Bei der Straßenbahnhaltestelle warten wir ein paar Minuten und fahren danach mit der Linie 1 bis zur Abzweigung Wiesenhügel und gehen dann die paar Meter bis zum Stellplatz. Danach noch die tägliche Arbeit, Bilder sortieren und Tagesbericht schreiben. Um halb elf bin ich fertig mit der Welt und gehe ins Bett.



Die Hauptpost
am Anger.



Sehr schöne Bür-
gerhäuser.

Noch einmal die Hauptpost in voller Größe.





Das Rathaus.



Und an der Außenfassade dieser schöne Postkasten.



Edith am Modell von Erfurt.

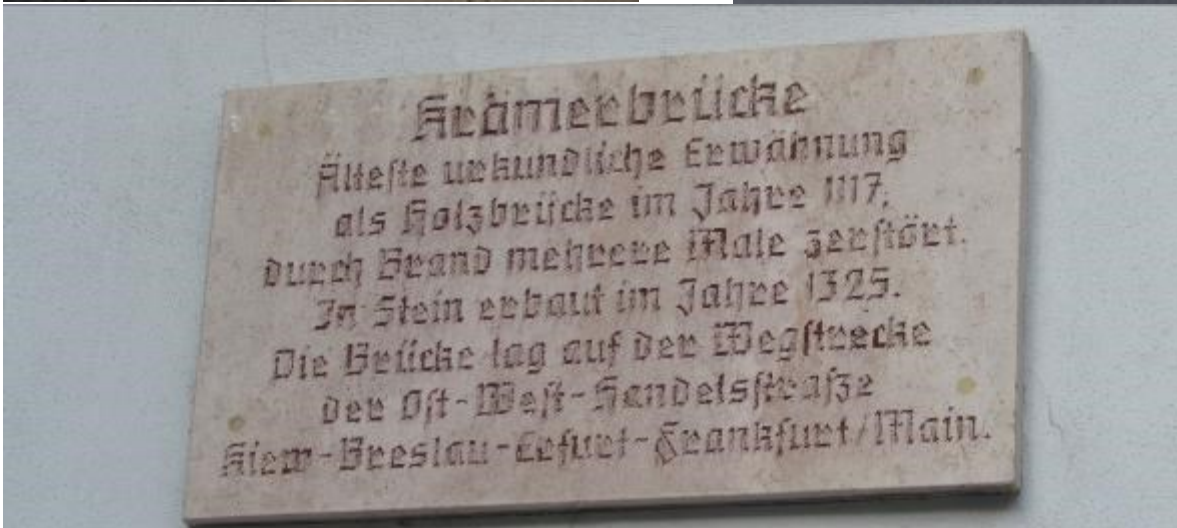


Bild rechts: Zugang zur Krämergasse.





Die Krämergasse



Krämerbrücke
Älteste urkundliche Erwähnung
als Holzbrücke im Jahre 1117,
durch Brand mehrere Male zerstört.
In Stein erbaut im Jahre 1325.
Die Brücke lag auf der Wegstrecke
der Ost-West-Handelsstraße
Alem-Breslau-Lesuet-Frankfurt/Main.



Liebliche Häuser
über der Krämer-
brücke und der
Jugend taugt es
hier.



Edith gefällt das Blechspielzeug.





Der Dom in voller Pracht, Gott sei Dank bereits geschlossen.



Und hier noch einmal mit dem Obelisken. Auf den Petersberg sind wir nicht mehr gegangen, da es bereits zu dämmern beginnt.





Und jetzt etwas zur Wiedererlangung der geistigen Kräfte.



Wunderschöne Häuser am Anger.





Der Partsturm und die Predigerkirche.



Der Bartholomäusturm
mit seinem Glockenspiel

Die neue Mühle.



Donnerstag 5. Juli In der Früh stehen wir nach den Strapazen des Vortags erst spät auf. Danach erst einmal geduscht und gut gefrühstückt. Um 10.30 ist Abfahrt den wir wollen weiter nach Würzburg. Ankommen in Würzburg tun wir um 14.00 Uhr. Und übrigens: Die Ostdeutschen Autobahnen sind der absolute Schlager, was den Straßenzustand betrifft. Auf der Autobahn von Erfurt nach Würzburg durch den Thüringer Wald gibt es genau so lange Autobahntunnels und hohe Brücken wie bei den österreichischen Autobahnen. Die Deutschen zahlen nichts, wofür wir Österreicher in unserem Land kräftig zur Kasse gebeten werden. Ansonsten gibt es über den heutigen Tag nicht viel zu berichten.

Die nächsten zwei Tage verbringen wir in Würzburg.

Freitag 6. Juli 2018 Heute besuchen wir Würzburg

Würzburg ist wohl eine der schönsten Städte, die wir auf unserer Tour durch Deutschland besucht haben. Vom Stellplatz an der Friedensbrücke sind es nur rund 500 bis 700 Meter bevor wir über die alte Mainbrücke den historischen Teil der Stadt erblicken. Vorbei am sehr schönen Rathaus geht es die Domstraße hinauf. Der Dom ist ein wirklich schöner Bau. Hier befindet sich auch das Dommuseum. Durch die Schönbornstraße wandern wir bis wir zur Information kommen. Ich brauch ja einen Stadtplan. Überall in der Stadt wir auf das Kiliansfest hingewiesen. Auch der Dom ist nach dem heiligen Kilian benannt Am kommenden Tag findet der Festumzug an, den wir uns natürlich auch anschauen werden. Am Marktplatz gefällt uns natürlich besonders das Rathaus und wieder eine Kirche, die sogenannte Marienkapelle. In der Zeit, wo wir beim Rathaus unterwegs sind, hat uns unser Sohn angerufen, er hat heute den Abschluss zum Bachelor bestanden. Gratuliere mein Sohn, deine Eltern sind sehr stolz auf Dich. Im Dom haben wir dann eine Kerze angezündet, erstens für unseren verstorbenen Freund Karli, zweitens für einen ganz lieben Camperfreund, unser Wolfi liegt mit massiven Herzproblemen im Krankenhaus und drittens für unseren Sohn mit Familie, der den Bachelorabschluss im zweiten Bildungsweg geschafft hat. Danach sind wir dann weiter durch die Hofstraße zur Residenz, welches ein wunderschönes Gebäude ist. Drinnen waren wir nur kurz, da ich für Kunst und Kultur am Ende der Reise nur mehr wenig übrig habe. Nachher sind wir an der Hofkellerei vorbei in den Residenzgarten wo wir im Schatten eine kurze Verschnaufpause eingelegt haben. Anschließend gehen wir weiter, schauen uns das rote Haus an und kommen am Stift Haug vorbei, wo wir dann beim Juliusspital zum alten Kranen kommen. Anschließend zurück über die alte Mainbrücke zum Wohnmobil. Auf der Mainbrücke trinken die Würzburger zu jeder Tages und Nachtzeit Wein. Anschließend eine zweistündige Pause beim Wohnmobil. Dort helfe ich einen Stellplatznachbar bei seiner Stromversorgung, da der Kühlschrank bei denen nur mit Strom funktioniert.

Anschließend geht es hinauf zur Festung Marienberg. Den Berg hinauf habe ich wegen der unzähligen Stufen ganz schön geschnauft. Und außerdem wegen der Hitze. Wir wurden aber mit dem Ausblick auf die Stadt Würzburg entlohnt. Die Festung selbst ist ein Monumentalbau den sich die Erzbischöfe von Würzburg gegönnt haben. Wir steigen auf den Festungsmauern herum und da wir hier fast alles gesehen haben geht es den selben Weg wieder vom Berg hinunter. Auch das Käppele kann man von hier oben gut sehen und auch fotografieren. Nachdem wir den Talboden wieder erreicht haben, schleift mich Edith noch über die Ludwigsbrücke zur alten Universität. Nichts Besonderes, also geht der Trip noch weiter. Das Haus am Rebstock, welches heute ein Hotel beherbergt ist ein schöner Profanbau. Letztendlich haben wir uns vor dem Rathaus in einer Edelpizzeria noch eine italienische warme Wurtssemmel gegönnt und für mich, weil ich so brav bin, gibt es noch einen Eisbecher. Danach wieder zurück zum Wohnmobil über den bereits bekannten Weg. Beim Wohnmobil angekommen sitzen rund um das Womo lauter Jugendliche in Alkohollaune. Es ist mittlerweile 21.00 Uhr. Um 22.00 Uhr gibt es dann noch ein Feuerwerk. Um 23.00 sind wir dann zu Bett gegangen und rechtschaffen müde auch bald eingeschlafen. Nach 17 Kilometern Fußmarsch untermtags auch kein Wunder.

Wir gehen nach Würzburg.





Frühmorgens ist auf der alten Mainbrücke noch recht wenig los.



Meine Frau fotografiert die Marienburg.





Unter der Friedrichs-
brücke steht unser
Wohnmobil.

Und ich stehe auf
der alten Mainbrü-
cke.





Die alte Mainmühle,
schön zum Sitzen.



Der Grafeneckart und das Rathaus.





Der Vierröhrenbrunnen am Gra-
feneckart.

Kollegialstift Neumünster





Edith zündet eine Kerze an.



Der Dom St. Kilian.





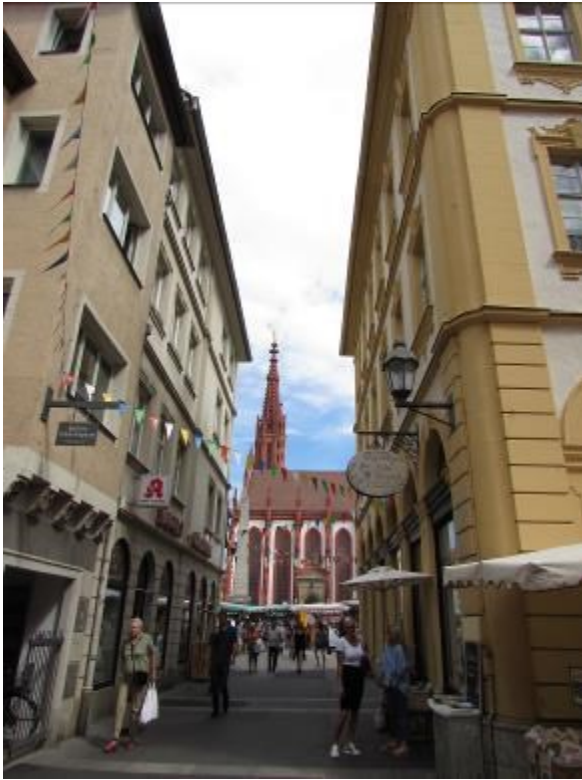
Das Falkenhaus mit seiner dreigiebeligen Rokokofassade.



Das Falkenhaus und daneben die Marienkapelle.



Markt ist auch.

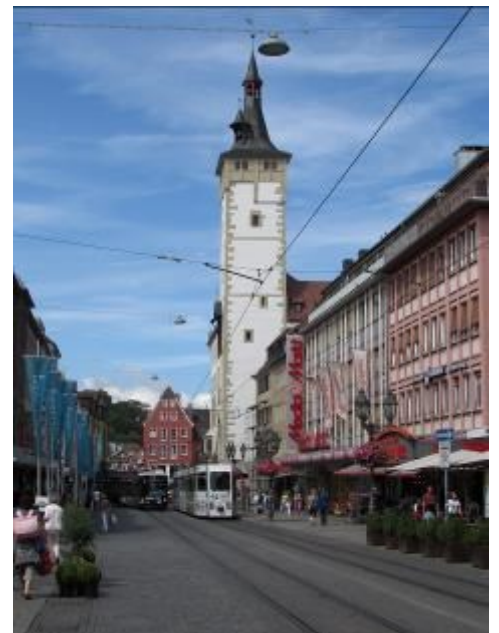


Blick durch die schönen Gassen, im Hintergrund die Marienkapelle.

Hier trinken wir erst einmal einen Kaffee, bevor es weiter geht.



Edith beim Brunnen am Sternplatz.





Meine Frau an einer Motordroschke.



Die Erzbischöflichen Paläste.



Im Dom werden gerade Gold- und Silberhochzeiten gefeiert.



Blick auf die Residenz.



Im Inneren der Residenz ist fotografieren verboten, also habe ich auf den Besuch verzichtet. Wenn die mein Geld nicht haben wollen.





Die Gaibacher Konstitutionssäule zu Ehren der bayrischen Verfassung von 1818.

Eingang in den Schlossgarten.



Der Hinterhof der Residenz mit Residenzgarten.



Edith vor dem Frankonia Brunnen.



Die Frankonia-Figur hält die fränkische Fahne in Händen und blickt in Richtung des Würzburger Doms. Zu ihren Füßen finden sich Figuren, die Walther von der Vogelweide, Tilman Riemenschneider und Matthias Grünewald darstellen.





Euer Hochwohlgeboren, Edith die erste von Knaus schreitet über die Treppen.





Residenz mit Garten.



Der rote Bau.



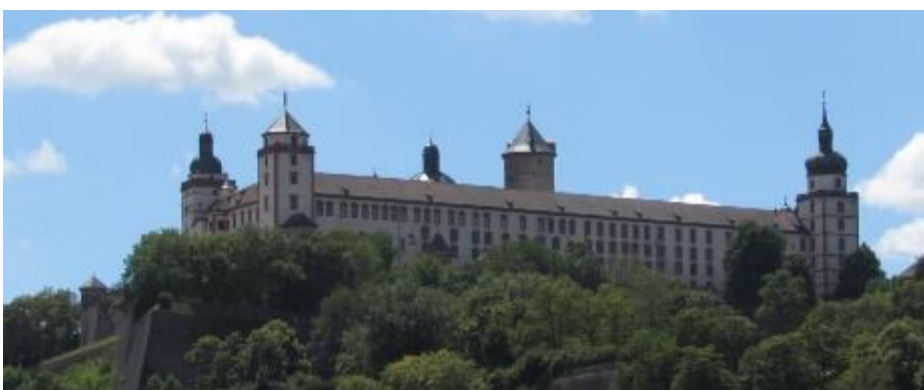
Stift Haug.





Eingang des Julius Spital

Julius Echter Denkmal.



Und auf diese Burg steigen wir am Nachmittag.



Blick von der Mari-
enburg auf Würz-
burg.





Erster Eingang zur Marienburg.



Gott sei Dank sind wir oben.





Blick auf das
Käppele.



Schleuse für die Schiff-
fahrt.



Nochmals ein Blick auf die Mari-
enburg mit dem Burghügel.



Die alte Universität konnte mich als Bauwerk nicht vom Hocker reisen.



Hof zum Rebstock, ein schönes Rokokogebäude, heute ein Hotel.



Jetzt aber rasch was zwischen die Zähne und danach ein Eis.





Auf der alten Mainbrücke steppt der Bär. Da wird getrunken und auch Picknick gemacht.



Samstag 7. Juli Wir besuchen den Festumzug anlässlich des Kilianifestes in Würzburg. Bereits um 11.00 Uhr sind wir wieder in der Stadt. In einem Kaffee unterhalten wir uns ange- regt mit einem Einheimischen, der uns viel über Würzburg erzählt. So hat es zum Beispiel bei den Alliierten eine 100.000 Einwohnergrenze gegeben und da fiel auch Würzburg da- runter. Die Stadt wurde massivst durch Bomben zerstört und sollte eigentlich hier nicht mehr aufgebaut werden. Die Stadt Würzburg sollte ein Mahnmal der Zerstörung bleiben.

Pünktlich um 13.30 begann der Festzug. Hier ein paar Bilder vom Umzug.





Über 50 Gruppen haben am Umzug teilgenommen.

Nach dem Ende des Umzuges sind auch wir wieder weiter gezogen. Als erster Schreck funktioniert das Parkticket nicht und ich rufe über die Notruftaste die Hotline an. Hier wird uns raschgeholfen und wir können den Stellplatz verlassen. Durch die engen Straßen der Innenstadt verlassen wir Würzburg. Entlang der Weinberge des Mains. Eine absolut traumhafte Gegend. Da ich kein Weintrinker bin sondern eher zu Bier tendiere fehlt mir ein wenig das Verständnis, warum die Winzer sich so viel Arbeit machen.



Um halb sechs kommen wir in Rothenburg ob der Tauber an, essen ein wenig, schauen Fußball und Formel 1. England schlägt Schweden mit 2:0. Morgen wollen wir uns die Stadt anschauen.

Sonntag 8. Juli 2018 Wir besuchen Rothenburg ob der Tauber.

Der Stellplatz in der Stadt liegt optimal um diese Stadt zu besuchen. Am Stellplatz sind etliche Roma oder Sinti, die zwar ruhig sind, aber dennoch für leichte Unruhe unter den Campern sorgen. Mir sind die Leute egal und so machen wir uns am Morgen auf den Weg in die Stadt. Bei der Spitalbastei betreten wir den historischen Kern der Stadt, welche vollkommen von einer Stadtmauer umgeben ist. Durch die Spitalgasse, vorbei am Kobozeller Tor und weiter am Plönlein mit dem Siebersturm sind wir bald mitten in der Stadt. Der Weg führt leicht bergaufwärts und gleich darauf sind wir beim Rathaus und der Ratstrinkstube. Es ist ein wunderschönes Ensemble, wozu auch die Apotheke und der davor liegende Georgsbrunnen gehören. Wir spazieren weiter zur St. Jakobskirche und von dort durch die Klostersgasse zum Burgtor und in den Burggarten. Dort hat man einen wirklich schönen Ausblick auf die Gegend rund um die Stadt. Dazwischen sind wir noch an der Franziskanerkirche vorbei geschlendert. Danach geht es durch die Herrengasse zum deutschen Weihnachtsmuseum, wo natürlich Edith wieder hin und weg ist. Wirklich interessant ist auch das Historiengewölbe hinter dem Rathaus. Danach gibt es den obligaten Cappuccino am Hauptplatz und wir lassen jede Menge an Touristen an uns vorbei ziehen. Es geht weiter am weißen Turm vorbei zum Galgentor. Dort besteigen wir die Balustrade und gehen dort entlang. Hier haben wir noch das Rödertor und die Gerlachschieme passiert. Beim Plönlein sind wir dann wieder von den Verteidigungsmauern gestiegen. Durch die Spitalgasse haben wir die Altstadt bei der Spitalbastei verlassen und sind zum Stellplatz zurück gekehrt. Danach noch schnell Wasser bunkern, Grauwasser entleeren und auch die Toilettenbox wird entleert. Doch die Roma blockieren die Wasserversorgungsstelle und ich darf eine halbe Stunde warten bis ich an die Reihe komme. Aber auch diese Leute benötigen Wasser und gleichzeitig putzen sie mit sehr viel Wasser Ihre Teppiche. Schließlich klappt es doch mit Ver- und Entsorgung und so fahren wir wieder weiter. Zuerst nach Aulendorf zur Firma Carthago, Edith meint aber, wir sollten uns ein anderes Gefährt zulegen und da wäre doch ein Besuch im Freistaat Bayern in Sulzemoos vernünftiger. So bin ich dann von Ulm ungefähr 50 Kilometer in die falsche Richtung gefahren. Auf einem Rastplatz nach Ulm beschließen wir, bei einem eisgekühlten Kaffee, doch nach Sulzemoos zu fahren und morgen den Freistaat Bayern zu besuchen. Um 19.00 Uhr kommen wir in Sulzemoos an. Der Stellplatz ist gut besucht, aber Gott sei Dank nicht ausgebucht. Wir spazieren noch bei den Wohnmobilen vorbei. Edith möchte unbedingt einen jungen Gebrauchten. Mal schauen, was dabei rauskommt.



Durch die Spitalgasse, vor uns das Plönlein.





Bald kommen die
Touristen.



Edith als Puppenoma.





So viele liebenswerte Häuser.



Vor der Waffenkammer.



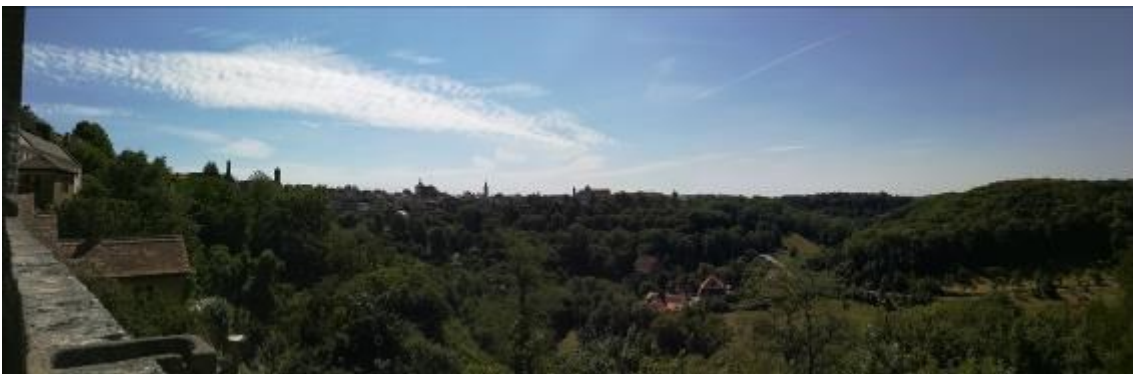
Panoramaaufnahme vom Rathaus, der Trinkstube und rechts vom Rathaus die Apotheke.



Die Sankt Jakobs-
kirche.



Blick von der
Burgmauer im
Burggarten.



Das Burg-
tor.





Das Burgtor vom Burggarten aus gesehen.

Käthe Wohlfarts Weihnachtsdorf, da muss meine Frau hinein.







Das Historiengewölbe.



Der Georgsbrunnen.



Noch-
mals das
schöne
Rathaus.



Der weiße Turm

Durch die Galgengasse—



zum Galgentor.



Auf den Stadtmauern.





Die Gerlachschiene.



Auch der Storch hat es sich gemütlich gemacht.

Somit ist auch der Stadtrundgang in Rothenburg ob der Tauber vorbei.

Ende der Geschichte 2018 Tour de Rhein. Falls Euch der Reisebericht gefallen hat, könnt Ihr Euch gerne ins Gästebuch eintragen.